Goldie

Das soll mal eine Geschichte mit etwa 30/40 Seiten werden.
Hier sind die ersten drei:

Endlich! Endlich ist es so weit, ich kann heute mein erstes eigenes Pferd abholen. Goldie ist ein wunderschöner gold-brauner Hannoveraner-Wallach. Einziges Problem: Goldie ist erst zweieinhalb Jahre alt. Das bedeutet, dass ich ihn selbst einreiten muss. Also an Sattel und Trense ist er schon gewöhnt, aber er kann nichts ausser im Schritt in der Reitbahn herumlaufen. Doch als ich Goldie gesehen habe, wusste ich genau, dass ich nur ihn haben will. Endlich ist er da, der Tag meiner Träume. In einem Wahnsinnstempo springe ich aus dem Bett, ziehe mir Stallklamotten an und renne die Treppe hinunter in die Küche. Bevor ich mich an den Küchentisch setze, werfe ich einen Blick hinaus in den Garten. Ein strahlender Januarmorgen kündet sich an. Schnell würge ich mein Brötchen hinunter und treibe meinen Vater dazu an, seinen Kaffee doch ausnahmsweise mal etwas schneller zu trinken. Doch der sagt nur: „Hanna, Schätzchen, ich weiss, dir wird es nicht gefallen, aber wir sind erst um neun Uhr bei der Züchterin angemeldet und jetzt ist es halb acht. Bis zum Buchenhof sind es fünf Minuten und von dort zur Züchterin zehn. Also brauchen wir ungefähr eine halbe Stunde bis dorthin, wenn man die Zeit fürs Hänger ankuppeln noch mitzählt. Es bringt uns eigentlich gar nichts, wenn wir am Zuchtstall ankommen, wenn dort alle noch ihre Zähne putzen.“ „Aber“, ich gebe den Versuch zu protestieren gleich wieder auf. Wenn Papa sich etwas in den Kopf gesetzt hat, dann hat es keinen Sinn, ihm das auszureden.
Eine Dreiviertelstunde später, als wir endlich abfahren, habe ich das Gefühl, ich platze gleich. Ich zähle die Sekunden, bis wir am Buchenhof ankommen. Kaum hält der Blaue Geländewagen auf dem Parkplatz des Buchenhofes an, springe ich aus dem Auto und renne zu Frau Martens, die schon den Anhänger auf den Parkplatz schiebt. „Ja Hallo, wohin denn so stürmisch?“, begrüsst mich die Frau des Hofbesitzers. „Das wissen sie genau, Frau Martens“, antworte ich und packe mit an. Trotz meiner dreizehn Jahre bin ich erstaunlich gross und stark. Innerhalb kurzer Zeit steht Papas Auto mit dem angekuppelten Anhänger auf dem Parkplatz. Frau Martens, ich und Papa ins Auto und fahren los. Wieder bin ich total nervös, wo doch auf dem Reiterhof meine Nervosität wie weggeblasen war. Ich bin richtig froh, dass heute Wochenende ist. Als wir beim Zuchtstall ankommen, springe ich auch gleich wieder aus dem Wagen und gehe aufs Büro zu. Im Büro steht die Besitzerin von Goldie und telefoniert. Als sie auflegt, stosse ich die Tür auf und begrüsse sie. „Hallo Hanna, du willst sicher Goldie abholen“, begrüsst mich die Züchterin. „Ja“, sage ich begeistert. Ich kann es kaum erwarten, Goldie endlich wiederzusehen. Goldie hat eine grosse Box am Ende des Stalls. Freudig schaut er uns entgegen, als wir den Stall betreten. Ich schaue die Züchterin fragend an. Die nickt. Also gehe ich in die Box hinein und begrüsse mein Pferd. Mein Pferd! Wie toll sich das anhört! In der Aufregung habe ich doch tatsächlich das nagelneue Lederhalfter im Auto vergessen. Also gehe ich schnell zurück und hole es. Wieder zurück in der Box lässt er sich brav auf halftern und nach draussen führen. Sein Fell schimmert golden, auch wenn die Sonne gar nicht scheint. Das schwarze Halfter steht ihm gut und er läuft stolz über den vereisten Hof. Beim Anhänger binde ich ihn an und ziehe ihm die Transportgamaschen an. Schliesslich führe ich ihn auf den Anhänger. Mein Vater unterhält sich mit der Züchterin und verhandelt über den Preis. Nach einer gefühlten Ewigkeit kommt er aus dem Büro und meint: „Es war gut, dass ich nochmal mit der Züchterin gesprochen hab. Statt zehntausend musste ich jetzt nur noch neuntausend Euro bezahlen“. Ich weiss, dass er das nur sagt, um mir wieder einmal klar zu machen, dass ein Pferd teuer ist. „Ja, Papa, ich weiss, ein Pferd ist teuer“, sage ich deswegen. Mein Vater lächelt nur und streicht mir über den Kopf. Dann will er seinen Kauf auch noch einmal betrachten und geht auf den Anhänger, um Goldie zu streicheln. Dann steigen wir ins Auto und fahren zum Buchenhof. Dort lässt mein Vater mich, den Anhänger und Goldie zurück und fährt nach Hause. Es ist mein grosses Glück, dass ich so nahe am Reiterhof wohne. Nun führe ich Goldie in seine neue Box. Er beschnuppert seinen Nachbarn Colorado, den grossen Holsteiner - Schimmel. Rechts neben Goldies Box steht Colorado, links ist die Sattelkammer. Hinten geht’s auf den Paddock raus, der geöffnet werden kann,

Goldie

um die Pferde auf die Koppel zu lassen. Ich ziehe Goldie noch die Transportgamaschen aus, dann lasse ich ihn in die Box. Sofort stürzt er sich auf den Hafer, der in der Futterkrippe darauf wartet, gefressen zu werden. Colorados Besitzerin Lisa kommt gerade in diesem Moment auch in den Stall. „Hallo, Hanna, wie ich sehe, hast du Goldie schon abgeholt“, sagt sie freundlich. Sie ist immer nett. Früher, als sie noch kein eigenes Pferd hatte, waren wir in der gleichen Reitstunde. „Dein Colorado versteht sich gut mit Goldie“, sage ich und schaue den beiden zu, wie sie sich durch die Gitterstäbe beschnuppern. Lisa fragt mich: „Wie alt ist Goldie eigentlich?“ „Zweieinhalb“, sage ich. „Und er ist schon eingeritten?“, fragt sie überrascht. „Nein, er ist zwar an Sattel und Trense gewöhnt, aber er kann nur im Schritt durch die Reitbahn laufen“, erkläre ich. Anerkennend meint Lisa: „Dann steht ja ein ganzes Stück Arbeit vor dir“. Dann holt sie Colorado aus der Box und führt ihn zum Putzplatz.

Kritik ist Willkommen!
LG Lissy123

Diskutieren Sie hier online mit!